



# DAS ACHTZEHNTE JAHRHUNDERT

Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft  
für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts

## Schnittstellen zwischen Alter und Gender in der Gesellschaft der Aufklärung

Konzipiert von  
Hanna Nohe

Im Auftrag des Vorstandes  
herausgegeben von Stefanie Stockhorst

JAHRGANG 44 • HEFT 2 • WOLFENBÜTTEL 2020  
WALLSTEIN VERLAG

Das Frontispiz zeigt die Federlithographie auf dem Flugblatt *Das Stufenalter des Menschen*, verlegt durch Schuster und Georg Nikolaus Renner von ca. 1840. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung durch das Germanische Nationalmuseum Nürnberg nach dem Exemplar mit der Inventarnummer: HB28022.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2020 Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts  
Alle Rechte vorbehalten

Redaktionsanschrift:

Stefanie Stockhorst, Herzog August Bibliothek, D-38299 Wolfenbüttel

Verlag und Vertrieb: Wallstein Verlag GmbH, [www.wallstein-verlag.de](http://www.wallstein-verlag.de), Göttingen 2020

Druck: Hubert & Co, Göttingen

gedruckt auf säure- und chlorfreiem, alterungsbeständigem Papier

ISBN 978-3-8353-3736-7

ISSN 0722-740-X

# Inhalt

## Aus der Arbeit der Deutschen Gesellschaft

Zu diesem Heft ( <i>Stefanie Stockhorst</i> ) . . . . .	159	Berichtstitel an Überschriften anpassen? Oder umgekehrt??
Die Bilder der Aufklärung. Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts vom 16.-18. September 2020 am IZEA in Halle. Tagungsbericht ( <i>Elisabeth Décultot/Daniel Fulda</i> ) . . . . .	160	
Vorstandssitzung der International Society for Eighteenth-Century Studies (ISECS) in Potsdam mit Kolloquium »Man's Best Friend? Human-Animal Relations and their Cultural Representations in the 18th Century/Le meilleur ami de l'homme ? Les relations humains-animaux et leurs représentations culturelles au XVIIIe siècle«, 3.-6. August 2020 ( <i>Stefanie Stockhorst</i> ). . . . .	163	

## Schnittstellen zwischen Alter und Gender in der Gesellschaft der Aufklärung

Konzipiert von Hanna Nohe

<i>Hanna Nohe</i> : Zur Einführung . . . . .	165	
<i>Cornelia Dahmer</i> : »You are now in your fifteenth year, and must soon act for yourself«: Age and Gender in Eighteenth-Century Female Conduct Books . .	172	
<i>Elena Deanda-Camacho</i> : The Reproduction of Non-Productive Sex: The Brothel as a Site of Learning in English, French, and Spanish »Pornologies« . . . . .	192	
<i>Susanne Schmid</i> : Mannstolle Hexen, weise Ratgeberinnen und Intrigantinnen: Frauen jenseits des <i>marriage plot</i> in Texten von Tobias Smollett, Frances Brooke und Jane Collier . . . . .	212	
<i>Ana Rueda</i> : At the Crossroads of Age and Gender: Widowhood in the Spanish Long Eighteenth Century . . . . .	228	

## Aus der Forschung

<i>Miriam Mathias</i> über Anna-Franziska von Schweinitz: Waldersee und Vater Franz. Vom Unglück der nichtehelichen Geburt (2017). . . . .	249	
<i>Marian Füssel</i> über Onur Bazarkaya: Der gelehrte Scharlatan. Studien zur Poetik einer wissenschaftlichen Figur (2019) . . . . .	250	
<i>Stefanie Leibsedler</i> über Sascha Winter: Das Grab in der Natur. Sepulkralkunst und Memorialkultur in europäischen Gärten und Parks des 18. Jahrhunderts (2018) . . . . .	251	
<i>Tim Zumbhof</i> über Bastian Dewenter u. Hans-Joachim Jakob (Hg.): Theatergeschichte als Disziplinierungsgeschichte? Zur Theorie und Geschichte der Theatergesetze des 18. und 19. Jahrhunderts (2018). . . . .	253	

<i>Harald Heppner</i> über Deutschsprachige Zeitungen im östlichen Europa. Ein Katalog. Hg. v. Jörg Riecke u. Tina Theobald. (2019) . . . . .	256
<i>Inga Schürmann</i> über Torsten Voß: »Drumherum geschrieben?«. Zur Funktion auktorialer Paratexte für die Inszenierung von Autorschaft um 1800 (2019) . .	257
<i>Jürgen Overhoff</i> über Enlightened Religion. From Confessional Churches to Polite Piety in the Dutch Republic. Hg. v. Joke Spaans u. Jetze Touber (2019) . . . .	259
<i>Fokko Jan Dijksterhuis</i> über Marc Banditt: Gelehrte – Republik – Gelehrtenrepublik. Der Strukturwandel der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig 1743 bis 1820 und die Danziger Aufklärung (2018) . . . . .	261
<i>Andreas Kleinert</i> über Briefwechsel zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph von Manteuffel 1738-1748. Historisch-kritische Edition in 3 Bdn. Hg. v. Jürgen Stolzenberg, Detlef Döring (†), Katharina Middell u. Hanns-Peter Neumann (2019) . . . . .	263
<i>Laurenz Lütteken</i> über Timo Evers: ›... to rescue the science of music from the mysterious darkness in which it was wrapped.‹ August Friedrich Christoph Kollmann und seine Schriften. Biographie, Theorie und Expertise im Kontext musikalischer Wissensvermittlung um 1800 (2018). . . . .	266
<i>Jürgen Jahnke</i> über Johann Joachim Christoph Bode, Studien zu Leben und Werk. Hg. v. Cord-Friedrich Berghahn, Gerd Biegel u. Till Kinzel (2017) . . . . .	268
<i>Kevin Hilliard</i> über Manuel Mühlbacher: Die Kraft der Figuren. Darstellungsformen der Imagination bei Shaftesbury, Condillac und Diderot (2019) . . . . .	269
<i>Karin Reich</i> über Leonhard Euler: Commentationes astronomicae ad theoriam perturbationum pertinentes. Volumen Secundum. Hg. v. Andreas Verdun (2019)	272
<i>Joachim Whaley</i> über Jürgen Wilke: 200 Jahre Karlsbader Beschlüsse. Zustandekommen, Inhalte, Folgen (2019) . . . . .	273
<i>Anne Baillot</i> über Viviane Rosen-Prest: La colonie huguenote de Prusse de 1780 à 1815. La fin d'une diaspora? Mit einer Einleitung v. Michelle Magdelaine (2019)	275
<i>Volker Depkat</i> über E. Theodor Voss: Autographische Lebensbilder. Fundstücke aus drei Jahrhunderten in zwanzig Essays (2018) . . . . .	277
<i>Iwan-Michelangelo D'Aprile</i> über Klaus Graf: Ein politischer Kopf aus Ostschwaben: Johann Gottfried Pahl 1768-1839. Pfarrer und Publizist (2018); sowie Joachim Bahlcke u. Anna Joisten (Hg.): Wortgewalten. Hans von Held. Ein aufgeklärter Staatsdiener zwischen Preußen und Polen (2018) . . . . .	280
<i>Hannah Spahn</i> über Reading Swift. Papers from the Seventh Münster Symposium on Jonathan Swift. Hg. v. Janika Bischof, Kirsten Juhas u. Hermann J. Real (2019) . . . . .	284
Eingegangene Bücher . . . . .	287

selbsttätig finden lassen. Auch Voss hat seine Autographen nicht etwa gefunden oder gekauft, nein, sie sind ihm »in verschiedenster Weise zugekommen« (9).

Die Welt, in die Leser\*innen durch Vossens Buch vordringen, ist eine Welt der bibliophilen Literaturstudent\*innen und Professor\*innen, eine Welt der bildungsbürgerlichen Leser\*innen und Büchersammler\*innen, der Universitätsbuchhandlungen und Antiquariate, in der es wertvolle Erstausgaben, haptisch erfahrbares bedrucktes oder beschriebenes Papier, authentische Texte und Unikate gibt. All dies läuft in Autographen in gleichsam verdichteter Form zusammen. In der heutigen Welt der cloudbasierten E-Books, der bodenlosen digitalen Reproduzierbarkeit nicht nur von Kunstwerken und der durch die Bilderflut des Internets ermöglichten Dominanz des Audio-Visuellen werden Leser\*innen durch die Lektüre dieses Buches mit einer versinkenden, wenn nicht gar schon versunkenen Welt konfrontiert. Deshalb lässt einen die Lektüre dieses Buches nicht nur beglückt, sondern durchaus auch melancholisch gestimmt zurück.

Volker Depkat, Regensburg

KLAUS GRAF: Ein politischer Kopf aus Ostschwaben: Johann Gottfried Pahl 1768-1839. Pfarrer und Publizist. Schwäbisch-Gmünd: Einhorn-Verlag 2018, 220 S.

JOACHIM BAHLCKE u. ANNA JOISTEN (Hg.): *Wortgewalten. Hans von Held. Ein aufgeklärter Staatsdiener zwischen Preußen und Polen*. Potsdam: Deutsches Kulturforum östliches Europa e. V. 2018, 417 S.

Das Forschungsgebiet ›Spätaufklärung‹ bleibt aller Initiativen und Studien im Anschluss an Rudolf Vierhaus' Plädoyer für das Konzept eines ›langen 18. Jahrhunderts‹ zum Trotz immer noch ein unterbelichtetes Desiderat in der Aufklärungsforschung. Während international die *Enlightenment Legacies* im frühen 19. Jahrhundert etwa aus der Perspektive der *Intellectual History* zunehmend Aufmerksamkeit gefunden haben, tut sich die deutsche Aufklärungsforschung aufgrund der Beharrlichkeit nationalhistoriographischer Stereotype, Epocheneinteilungen und Kanonbildungen insgesamt weiterhin eher schwer mit dem Konzept. Initiativen wie die unermüdliche Erschließungsarbeit von Holger Böning, Reinhard Siegert, Hanno Schmitt und anderen zur Fortwirkung der Breitenaufklärung im 19. Jahrhundert bleiben die Ausnahme. Die letzte grundlegende und in vielen Hinsichten maßgebende Epochendarstellung zur deutschen Aufklärung von Steffen Martus klammert den Bereich Spätaufklärung sogar wieder ganz aus. Dabei lassen sich gerade mit Martus' methodischem Ansatz der sozial- und mediengeschichtlichen Verortung der deutschen Aufklärung im Alten Reich deren über das 18. Jahrhundert hinausweisende Kontinuitäten hinsichtlich ihrer Autorentypen, Praktiken und Diskurse und in ihren unterschiedlichen regionalen Ausprägungen besonders gut aufzeigen.

Dazu tragen die beiden hier angezeigten Bücher zu Aufklärungsakteuren aus der ›zweiten Reihe‹ auf je unterschiedliche und geradezu komplementäre Weise bei. Gerade in der Zusammenschau der beiden Bände wird das Konzept ›Spätaufklärung‹ unmittelbar einleuchtend, wodurch auch die Form der Doppelbesprechung gerechtfertigt sein mag. Beide Bände widmen sich mit Johann Gottfried Pahl (1768-1839) und Hans von Held (1764-1843) politischen Publizisten, die sich generationell zu jenen ›letzten Aufklärern‹ zählen lassen, die als ›Twens‹ in der Französischen Revolution ihre politische Sozialisation erlebt haben und dann noch bis ins 19. Jahrhundert schriftstellerisch tätig waren. Innerhalb der regional differenzierten deutschen Aufklärungslandschaft repräsentiert Pahl die südwestdeutsche Spielart mit ihrer Nähe zu westeuropäischen Entwicklungen, ihren frühen konstitutionellen Erfahrungen in der Rheinbundzeit und den in der nach-napoleonischen Zeit folgenden Bewegungen des südwestdeutschen Konstitutionalismus und Frühliberalismus. Held wiederum steht als Staatsbeamter im spätabolutistischen Preußen, wo Konstitution und Früh-

parlamentarismus noch bis zur 1848er Revolution Fremdworte blieben, in den Kontexten und Debatten der nordosteuropäischen Ausprägung der Aufklärung zwischen Preußen, Polen und dem Zarenreich. Stärker noch als in Südwestdeutschland bildet sich hier aufklärerische Praxis weiterhin wie im 18. Jahrhundert in den Auseinandersetzungen unterschiedlicher Fraktionen innerhalb der Staatsadministration heraus. Zugleich – auch das lässt sich in der Zusammenschau der beiden Bände erkennen – handelt es sich nicht einfach um voneinander getrennte Regional-Aufklärungen, sondern um Teilgebiete eines gemeinsamen literarischen Marktes und Diskurszusammenhangs. Von ihren Auseinandersetzungen mit der Folgegeschichte der Französischen Revolution bis zu ihrer zeitweiligen publizistischen Nähe zu Hardenbergs Pressepolitik (Pahl im Rahmen von Hardenbergs 1790er Reformen in Ansbach-Bayreuth, Held im Zusammenhang mit den preußischen Reformen unter Hardenbergs Staatskanzlerschaft) lassen sich zahlreiche ›Familienähnlichkeiten‹ der beiden Autoren ausmachen.

Mit seiner Monografie legt Klaus Graf erstmals einen Überblick zu Leben und Werk des politischen Publizisten Johann Gottfried Pahl vor. Pahl durchlief eine für deutsche Aufklärer zeittypische Sozialisation: nach dem Theologiestudium wurde er zunächst Hauslehrer und Adelserzieher, dann Pastor und Amtmann in der südwestdeutschen Provinz, schließlich ab den 1820er Jahren auch Abgeordneter im Württembergischen Landtag. Früh wurde für Pahl der Gründungsvater politischer Aufklärungspublizistik Christian Daniel Schubart zum Vorbild. Ebenso enge Verbindungen lassen sich sowohl zu den legendären jungen Revolutionsanhängern des Tübinger Stifts um Hegel und Hölderlin als auch zum Linkskantianismus Johann Benjamin Erhards (dessen Tochter Pahl heiratete) ausmachen. Während der napoleonischen Periode gab Pahl mit seiner schon im Titel an Schubarts *Teutsche Chronik* angelehnten Zeitschrift *National Chronik der Teutschen* (1801-1809) eines der führenden politischen Periodika heraus, was damals nach dem Modell der Herausgeberzeitschrift noch bedeutete, dass Pahl beinahe alle Artikel selbst schrieb. In der nach-napoleonischen Zeit als Abgeordneter im Württembergischen Landtag schließlich wurde Pahl zum regelmäßigen Beiträger in den Publikationen des südwestdeutschen Frühliberalismus und deren Hauptvertretern Karl von Rotteck und Friedrich List.

Neben der journalistischen Herausgeber-Tätigkeit hat Pahl ein schriftstellerisches Werk von schier unerschöpflicher Produktivität auf allen Gebieten der spätaufklärerischen Publizistik hinterlassen: volksaufklärerisch-sozialreformerische Stellungnahmen zu den Arbeits- und Lebensbedingungen der als wohnungslose Tagelöhner das Land durchziehenden entlassenen Söldner (Über die bürgerliche und moralische Verbesserung der *FreiLeute*, 1791), politische Traktate gegen die Adelsprivilegien, Reiseliteratur, satirische Romane in der Nachfolge Wielands, Nicolais und Knigges (*Leben und Thaten des ehrwürdigen Paters Simpertus*, 1799; *Lebensgeschichte des württembergischen Magisters Ulrich Höllriegel*, 1802), zeithistorische Werke wie die *Geschichte des französischen Revolutionskriegs* (1799-1801) sowie hofkritische Polemiken wie die in der Form der *chronique scandaleuse* des württembergischen Herrscherhauses geschriebenen *Blicke auf die neuere Geschichte Württembergs* (1799). Er war ebenso als Redakteur populärer Enzyklopädien (wie Macklots Stuttgarter Adaption des Brockhaus'schen *Konversations-Lexikons*) tätig wie als Herausgeber von Kalendern mit praktischem Wissen für die Landbevölkerung. Nicht zuletzt gehörte zu Pahls Aufklärungsprogramm auch die Frauenbildung, die er mit der *Handbibliothek für meine Töchter* (1796/97) oder dem *Lesebuch für das schöne Geschlecht in angenehmen und lehrreichen Unterhaltungen* (1800) zu befördern suchte – durchaus nicht nur aus männlicher Perspektive, sondern im Austausch mit Zeitschriftenredakteurinnen wie Marianne Ehrmann.

Pahls politische Praxis und Publizistik reicht dabei noch weit bis in die Restaurationszeit der Wiener Ordnung. Noch 1826 zieht Pahl in einem seiner Hauptwerke, der über 450 Seiten umfassenden Schrift *Über den Obscurantismus, der das teutsche Vaterland bedroht*, gegen eine aus seiner Sicht ungebrochene Traditionslinie von den Genauklärern des 18. Jahrhunderts zur politischen

Einflussnahme der katholischen Kirche in Süddeutschland zu Felde und weist seine Schrift als Kampf für die ›Sache des Lichts‹ aus. Besonders deutlich aber wird seine Scharnierstellung zwischen dem 18. und dem 19. Jahrhundert in den Schriften und Parlamentsreden nach der 1830er Juli-Revolution. Hier stellen sich weiterhin alle Themen aus dem spätaufklärerischen Diskurs mit unverminderter Relevanz: wie schon 1792 setzt sich Pahl auch 1833 noch für Pressefreiheit und Einschränkung der Zensur ein (1833) und hält im Sinne der Aufklärung Plädoyers für Rechtsgleichheit und die Einschränkung der Todesstrafe (1838). Zugleich aber weist sein Engagement für die Einrichtung des Deutschen Zollvereins (1834) oder – zusammen mit den Göttinger Sieben – gegen die Aufhebung des Hannover'schen Grundgesetzes (1838) schon ins unmittelbare Vorfeld von 1848 und die Debatten um die Konstitutionalisierung eines deutschen Nationalstaats.

Vom aufgeklärten Landpastor zum Parlamentarier, von Schubart bis Rotteck und List, von der sozialen Verbesserung der Tagelöhner bis zum Deutschen Zollverein – in Pahls Leben und Werk exemplifizieren sich geradezu modellhaft die Verbindungslinien zwischen Aufklärung und Frühliberalismus. Diesen Verbindungslinien weiter nachzugehen, ermöglicht die Studie von Klaus Graf. Der Band wird in dieser Hinsicht überaus verdienstvoll abgerundet und zugleich ins Digitale erweitert durch das Schlusskapitel. Graf hat nicht nur Pahls Werk erstmals umfassend bibliografiert, sondern auch das derzeit verfügbare Material digital aufbereitet – und zwar ganz im Sinne seines Gegenstandes zugleich auf Breitenwirkung zielend. Diese beachtliche Leistung erfolgte über sechs Jahre weitgehend in Eigenregie und mit ehrenamtlichem Engagement einer Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der *open source*-Plattform *Wikipedia/Wikisource* als der populären Enzyklopädie unserer Gegenwart. Mit diesem überaus nützlichen Forschungsinstrument lassen sich von Pahl aus die Wissensnetze und Diskursformationen der Spätaufklärung in interaktiver Form weiter konturieren.

Mit gleicher Zielsetzung, aber sozusagen aus der entgegengesetzten Richtung kommend, geht der von Joachim Bahlcke und Anna Joisten herausgegebene Sammelband zu Hans von Held vor: in 16 Beiträgen nähern sich hier Expertinnen und Experten der preußisch-polnischen Kulturgeschichte – zum Teil die Koryphäen ihres Gebiets – dem Gegenstand. Helds Aufklärungspraxis wird so breit innerhalb eines ganzen Spektrums aufgefächerter Diskursfelder kontextualisiert. Besonders erfreulich ist dabei die konsequente deutsch-polnische Perspektive auf die preußische Geschichte und Hans von Held, die in diesem Zeitabschnitt untrennbar verflochtene Geschichte ist: Helds Publizistik wird nicht ohne die Zweite und Dritte Polnische Teilung verständlich, die Orte seiner Tätigkeit liegen zum großen Teil heute wieder auf polnischem Staatsgebiet.

Geboren 1764 in der Nähe von Breslau, repräsentiert Hans von Held den für die preußische Aufklärung nicht uncharakteristischen Typus des selbstdenkenden und widerspenstigen Staatsbeamten. Bereits während seiner Studienzeit in Frankfurt an der Oder und in Halle gründete er studentische Vereinigungen, in denen Freiheit und Gleichheit propagiert wurden. Ab 1793 war er als Zollrat in Posen tätig und unterstützte hier den radikalauflärerischen *Evergetenbund*, der in Schlesien und in den im Zuge der Dritten Teilung besetzten Gebieten des sog. ›Südpreußen‹ aktiv war. Die Mitglieder des *Evergetenbundes* hofften, diese Provinzen zu einem Modell eines modernen Reformstaates machen zu können. Insbesondere kritisierten sie die ihrer Meinung nach rückwärtsgewandte und korrupte Politik des für Schlesien zuständigen preußischen Ministers Karl Georg von Hoym. Als Held in seinem wegen des Einbands sog. ›Schwarzen Buch‹ mit dem Titel *Die wahren Jakobiner im Preussischen Staate* von 1801 Listen mit in den besetzten polnischen Gebieten liegenden Gütern veröffentlichte, die Hoym an seine Familie und Günstlinge verschenkt oder weit unter Wert verkauft hatte, wurde er wegen Hochverrats angeklagt, aus dem Staatsdienst entlassen und zu 18 Monaten Festungshaft in Kolberg verurteilt. Trotz der Unterstützung von reformorientierten Ministern wie Karl August von Struensee oder Karl August von Hardenberg wurde Held erst mit dem Zusammenbruch des Alten Staates in der napoleonischen Periode rehabilitiert und wieder in den Staatsdienst aufgenommen.

Der Band versammelt neben einem einleitenden biographischen Überblick von Anna Joisten sozial- und politikgeschichtliche Beiträge zur politisch-ökonomischen Situation und zur Adelschicht in Preußen und Polen (Tobias Schenk, Joachim Bahlcke, Hans-Jürgen Bömelburg), Studien zur Verwaltung und Güterpolitik in den 1795 annektierten Gebieten der neuen Provinz ›Südpreußen‹ (Markus Krzoska, Roland Gehrke) sowie kulturgeschichtliche Untersuchungen zum multikonfessionellen und mehrsprachigen Kontext von Helds Tätigkeit in Glogau und Posen (Joachim Bahlcke, Wolfgang Kessler). Fünf einschlägige Beiträge widmen sich unterschiedlichen Aspekten der politischen Öffentlichkeit und dem literarischen Leben von der Presselandschaft über das Verlagswesen bis zum ›Untergrundbuchhandel‹ mit verbotenen Druckschriften (Esther-Beate Körber, Christine Haug, Anna Joisten, Roland Gehrke, Matthias Barelkowski). Das preußische Strafsystem und die Haftbedingungen politischer Gefangener (Daniel Hohrath) kommen ebenso zur Sprache wie die ›Polnische Frage‹ nach der erneuten Aufteilung des napoleonischen Königreichs Polen unter den Siegermächten des Wiener Kongresses (Wolfram Siemann). In ihrem abschließenden Beitrag rekapituliert wiederum Anna Joisten die Rezeptionsgeschichte Hans von Helds. Auch wenn Held anders als Pahl nach 1813 nicht mehr publizistisch an die Öffentlichkeit getreten ist, wird auch hier die Kontinuitätslinie zwischen Aufklärung und Vormärz deutlich. Der führende preußische Liberale Karl August Varnhagen von Ense veröffentlichte seine bis heute maßgebliche Biografie unmittelbar nach Helds Tod im Jahr 1844 durchaus mit Blick auf die vorrevolutionären Verhältnisse.

Jeder einzelne der in dem Band versammelten Beiträge bietet nicht nur erhellende Aufschlüsse über Held, sondern über ein ganzes, mit dem jeweiligen Thema verbundenes historisches Feld. Der Band trägt damit der Einsicht Rechnung, dass man die spätaufklärerischen Akteure aus der ›zweiten Reihe‹ tendenziell nicht nach einem individualhistorischen Modell des klassischen Autorengenes rehabilitieren oder wiederentdecken wird, sondern eher als Gruppenphänomen von Aufklärungspraktikern und Öffentlichkeitsarbeitern innerhalb bestimmter Diskursfelder. Und Bahlcke/Joistens Band nimmt die Erkenntnis ernst, dass man die deutschsprachige Spätaufklärung nur in ihren vornationalen europäischen Vernetzungen verstehen kann. Wie Pahls Schriften untrennbar auf französisch-schweizerische Aufklärungsdiskurse verweisen, so wird man den Akteuren der nordost-europäischen Spätaufklärung wie Held, Jakob Michael Reinhold Lenz, August von Kotzebue, Garlieb Merkel, Carl Gustav Jochmann oder Friedrich Maximilian Klinger (um nicht Kant oder Herder zu nennen) besser gerecht, wenn man sie innerhalb eines preußisch-polnisch-baltisch-russisch-dänischen Kommunikationsraums begreift und nicht nur als ›deutsche Aufklärer‹ im Sinne eines anachronistischen Verständnisses von Nationalgeschichte und -literatur.

Sowohl Graf als auch Bahlcke/Joisten sind so nicht nur als Spezialuntersuchungen zu wenig erforschten Publizisten zu empfehlen, sondern bieten auch Ansatzpunkte im Hinblick auf ein systematisiertes Forschungsfeld ›Spätaufklärung‹ – etwa in der digitalisierten Quellenaufbereitung und den Möglichkeiten transnationaler Geschichtsschreibung. Und bei aller berechtigten Skepsis gegen eine Entgrenzung des historischen Aufklärungsbegriffs in Richtung des 19. Jahrhunderts machen beide Bände deutlich, dass man eigentlich umgekehrt argumentieren müsste: im Hinblick auf Pahl, Held und vergleichbare Autorinnen und Autoren ihrer Generation wird man kaum ohne den Aufklärungsbegriff auskommen, ohne dass die Quellen ihr Veto-Recht einfordern.

*Iwan-Michelangelo D'Aprile, Potsdam*